

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Band: 30 (1988)
Heft: 163

Artikel: Babettes Feast von Gabriel Axel : Lebensfreude
Autor: Lang, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BABETTES FEAST von Gabriel Axel

Lebensfreude

«Fünfundsechzig Jahre ist es her, da lebten in einem der gelben Häuser zwei ältere Damen. Die Damenwelt trug zu jener Zeit die Tournüre, und die beiden Schwestern hätten sich mit allem Anstand so kleiden können, denn sie waren rank und schlank gewachsen. Doch sie hatten nie auch nur den geringsten Modeartikel besessen, sich vielmehr zeitlebens in züchtiges Grau und Schwarz gehüllt.» Was die dänische Autorin Tania Blixen (1885 – 1962) in ihrer Novelle *Babettes Gastmahl* (erschienen in «Schicksalsanekdoten»; rororo 5421) einführt, ist ein Zirkel gottesgläubiger Provinzler im Jütland der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Die wohlgestalteten Schwestern Martina und Philippa sind gewissermassen die Messdienerinnen ihres strengen, patriarchischen Vaters, der als Probst seine Dorfschäfchen in Zucht und Ordnung zwingt. Sind aber auch seine Lebensversicherung; denn Schönheit, Charme und Intelligenz der weiblichen Seelen halten das Volk beim Hause des Herrn.

Karg ist die Szenerie, die Tania Blixen beschreibt, fast herb, und so entwickelt sich auch der Film des siebzigjährigen dänischen Regisseurs Gabriel Axel, eine kongeniale Literaturverfilmung, schnörkellos, ohne Sentimentalitäten, von leiser Melancholie und einem dramaturgisch exzellenten Aufbau.

Martinas und Philippas Zierde macht die älteren Bürger des weltfernen Kaffs versöhnlich und lockt die Begierde der jüngeren. Aber das Trio des

Glaubens ist nicht aufzulösen. Und so erzählt Tania Blixen, wie zwei ehrenwerte Herren vergeblich um die erdnahe Liebe werben und doch die Früchte vom Baum der Erkenntnis essen. Der schmissige Husarenleutnant Lorens Löwenhjelm verguckt sich in Martina, wird von Liebesdürsten gebeutelt und zieht sich, der Aussichtslosigkeit seiner Lust gewiss, zurück, verdingt sich auswärts, geht eine standesgemässe Heirat ein.

Direkter trifft es den feschen Operntenor Achille Papin, auf Erholungstour weg von Paris, der über die Sangeskünste der Philippa zu einem gebrochenen Herzen kommt, bereits von gemeinsamen Arien im Franzosenreich träumt und sehr unsanft mit einem Korb bedacht wird. Noch einmal hat der eiserne Probst gewonnen; die Intaktheit der Lehre vom grossen Verzicht hienieden und umso grösserer Belohnung daroben gilt weiter.

Die Bildersprache Gabriel Axels liebt die einzelnen Charaktere, schält aus ihren Gesichtern heraus Lebensgeschichten, macht plausibel, was die Blixen mit ihren Worten entstehen lässt: das Porträt einer allen sinnlichen Freuden entsagenden Epoche.

Doch dieses ändert sich – natürlich. Denn Jahre später erscheint am Ort die Französin Babette, eine stramme Schöne in der Reife ihrer Jahre, versehen mit einem Billet des greisen Achille Papin; man möge den Gast, der vor den Schrecknissen um die Pariser Commune geflohen ist, als Bedienstete aufnehmen. Was Wunder,

dass der Haushalt der zwei Schwestern, die das Erbe des verblichenen Vaters mit Anstrengung wahren, aber nicht verhindern können, dass sich zwischen den betagten Brüdern und Schwestern im frommen Geist alte Fehden neu entladen, was Wunder, dass Babette mit ihrem weltfräulichen Geist, ihrem Esprit, ihrer Grandeur das Blatt wendet. Nun zwingt die Blixen Farbe in die uniforme Pastellkulisse, und auch Gabriel Axel tut es. Mit einer grandiosen Einführung seiner Babette, die mit der unvergleichlichen Stéphane Audran ideal besetzt ist. Erahnen kann der Zuschauer, dass sich in dem gottgefällig gottverlassenen Flecken zu Jütland einiges verändern wird. Babette dient treu, erhält eines Tages einen Lotteriegewinn zugesprochen, in der verwirrenden Summenhöhe von 10'000 Francs. Wird sie ihre Herrschaft verlassen, heimkehren? Nein. Sie hat einen Wunsch, zur hundertsten Wiederkehr des Geburtstages des gebenedeiten Pfarrherren ein Festmahl zu geben. Für die braven Schwestern und die ewigen Getreuen des Herrn. Man karret aus der Fremde Köstlichkeiten heran, Gewürze, Wachteln, Schildkröten, feinste Desserts, Champagner «Veuve Cliquot», Jahrgang 1860, und eine Anzahl Roten, «Vougeot», 1845.

Und nun wird Axels kleine Lebensschule opulent, berauschend, farbenprächtig, zu einer optischen Delikatesserie, einem «Diner spectacle» erster Qualität. Der Zuschauer nimmt Teil am grossen Essen, sieht die Audran am



Axels kleine Lebensschule: opulent, berauschend, farbenprächtig ...



... eine optische Delikatesse, ein «Diner spectacle» erster Qualität



Herd, denkt beizeiten an gediegene Kulinarier beim feinschmeckerischen Chabrol, sieht sich selber gespiegelt in den verblüfften Kostgängern des Dorfes, die geradezu verführt werden, ihre Selbstkasteiung des Geschmacksempfindens aufzugeben, mit jedem Schluck und Biss ihre Herzen aufmachen und endlich, endlich das Korsett der zwanghaften, töricht-ten Glaubensfehliinterpretation aufgeben. Mit zugegen, im Film, der heimgekehrte Exleutnant und nun General, von und zu Löwenhjelms, dem es letztlich obliegt, das Geheimnis des Esswunders teilweise zu enträtseln.

Ein anrührender Film, *BABETTES FEAST*, mit dem Oscar 1988 für den besten europäischen Spielfilm ausgezeichnet, ein bedeutender Film: Er weist über die sorgfältige Ausformung seiner Figuren, durch ein ausgewogenes Nebeneinander von Bild und Ton auf zentrale menschliche Regungen hin. Die Sehnsucht nach Harmonie und die schiere Unmöglichkeit, sie zu erreichen; die Kraft des Glaubens und die Unzulänglichkeit des Einzelnen, ihn zu zeichnen; die Tragik von der Ungleichheit des Gebens und Nehmens in der Welt; die Notwendigkeit der Sinnlichkeit, der Lust, der Lebensfreude.

Michael Lang

Die wichtigsten Daten zum Film:

Regie: Gabriel Axel; Drehbuch: Gabriel Axel nach der Novelle «Babettes Gastmahl» von Tania Blixen; Kamera: Henning Kristiansen; Schnitt: Finn Hendriksen; Kostüme: Anneliese Hauberg, Karl Lagerfeld; Musik: Per Nørgaard; Ton: Michael Dela, John Nielsen. Darsteller (Rolle): Stéphane Audran (Babette), Hanne Stensgaard (Philippa, jung), Bodil Kjer (Philippa, alt), Vibeke Hastrup (Martina, jung), Birgitte Federspiel (Martina, alt), Jean-Philippe Lafont (Achille Papin), Gudmar Wivesson (Lorens Löwenhjelms, jung), Jarl Kulle (Lorens Löwenhjelms, alt), Bibi Andersson (schwedische Hoffrau), Bendt Rothe (Old Nielsen), Ebbe Rode (Christoph), Lisbeth Movin (Witwe), Preben Leeerdorff Rye (Kapitän), Pouel Kern (Vikar).

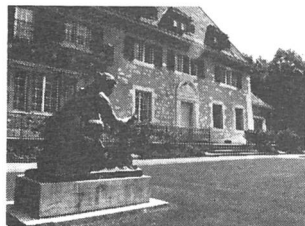
Produktion: Just Betzer, Panorama-Film; Co-Produktion: Nordisk Film, Dänisches Filminstitut; Produzenten: Just Betzer, Bo Christensen; Produktions-Design: Sven Wichman; Produktions-Management: Lene Nielsen. Dänemark 1987; Farbe, Dolby Stereo, 102 Min. CH-Verleih: Rialto Film, Zürich; BRD-Verleih: Impuls-Film, Hannover.

Museen in Winterthur

Bedeutende Kunstsammlung alter Meister und französischer Kunst des 19. Jahrhunderts.

Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»

Öffnungszeiten: täglich von 10–16 Uhr (Montag geschlossen)



Werke von Winterthurer Malern sowie internationale Kunst.

bis 15. Januar: MAX BILL

Kunstmuseum

Öffnungszeiten: täglich 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, zusätzlich Dienstag 19.30–21.30 Uhr (Montag geschlossen)



600 Werke schweizerischer, deutscher und österreichischer Künstler des 18., 19. und 20. Jahrhunderts.

Stiftung Oskar Reinhart

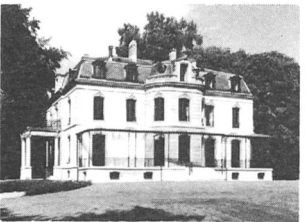
Öffnungszeiten: täglich 10–12 Uhr und 14–17 Uhr (Montagvormittag geschlossen)



ALEXANDER CAESAR CONSTANTIN Die Geschichte des antiken Münzporträts

Münzkabinett

Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 14–17 Uhr



Uhrensammlung von weltweitem Ruf

Uhrensammlung Kellenberger im Rathaus

Öffnungszeiten: täglich 14–17 Uhr, zusätzlich Sonntag 10–12 Uhr (Montag geschlossen)



Wissenschaft und Technik in einer lebendigen Schau

Technorama

Öffnungszeiten: täglich 10–17 Uhr



Der sichere Kinotip für hervorragende Filme:

Sieben Filme von **Andrej Tarkowskij**

Distant Harmony – Pavarotti in China von DeWitt Sage, GB

Till von Felix Tissi, CH

Distant Voices, Still Lives von Terence Davies, GB

Imago. Meret Oppenheim von Pamela Robertson-Pearce und Anselm Spoerri, CH

RobiKallePaul von Dani Lévy, CH

Dshamilja von Irina Poplawskaja, UdSSR

CAMERA 1

CAMERA 2

ATELIER KINO

Die Basler Studiokinos mit dem vielseitigen Programm



- Ich möchte eine Terre des hommes-Kinderpatenschaft im Betrag von Fr. _____ monatlich, über _____ Monate übernehmen. Bitte senden Sie mir die nötigen Informationen.
- Ich möchte Ihre Tätigkeiten lieber mit einer Spende unterstützen. Bitte senden Sie mir Einzahlungsscheine.
- Bitte senden Sie mir Ihre Dokumentation.

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

Coupon einsenden an: Terre des hommes Kinderhilfe, Postfach 388, 1000 Lausanne 9.